



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



Newsletter April 2015





Inhalt

Organisatorisches	S. 3
Termine (intern)	S. 4
Termine (extern)	S. 8
Aktuelles aus den Graduiertenschulen	S. 10
Internationale Kooperationen und Auslandsaufenthalte	S. 12
Impressum	S. 14



Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Organisatorisches

Start des IPID4all Projekts


Wir freuen uns, dass das smartNETWORK seit dem 01.02.2015 Mitglied des DAAD Projekts IPID4all ist, welches bis zum 31.10.2017 läuft. Dank dieses Projektes kann das smartNETWORK seinen Mitgliedern eine Reihe exklusiver Unterstützungsangebote bieten.

Wie schon im letzten IPID Projekt können Honorare und Reisemittel für internationale ReferentInnen beantragt werden. Für die Promovierenden des Netzwerks gibt es die Möglichkeit, für internationale Konferenzbesuche Unterstützung in Form von Reisekostenzuschüssen und Tagespauschalen zu erhalten. Auch längere Forschungsaufenthalte im Ausland werden durch Reisekostenzuschüsse und Tagespauschalen unterstützt.

Fragen zu den Antragsmodalitäten beantwortet gern die Netzwerkkoordination und gehen wie auch die Anträge an die Adresse snfunding@gmail.com.

Des Weiteren wird es wieder ein exklusives Angebot an Sprachkursen in englischer und deutscher Sprache für die Netzwerkmitglieder geben, welche um One-to-One Intensivcoachings ergänzt werden.

Mit freundlichen Grüßen,
Prof. Dr. Klaus Schubert
Sprecher des Netzwerks



Termine (intern)

27.-28.04.2015 Vortrag und Masterclass Warum ‚Stimmungen lesen‘? Über eine vergessene Dimension des literarischen Erlebens von Hans Ulrich Gumbrecht

Am 27. und 28. April wird Prof. Dr. Gumbrecht (Stanford University) zu Gast in der GS PoL sein!

Abendvortrag

27. April, 18:00 Uhr c.t., Aula Germanistik, Stein-Haus, Schlossplatz 34

Am Montag, den 27. April, findet der Vortrag ‚Stimmungen lesen‘? Über eine vergessene Dimension des literarischen Erlebens von Prof. Dr. Gumbrecht statt.

Gegen Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts konstatierte der berühmte Literaturwissenschaftler Leo Spitzer in einem Aufsatz über den Begriff ‚Weltharmonien‘, dass angesichts der historischen Ereignisse seiner Gegenwart die Möglichkeit geschlossener Stimmungen wohl für immer verloren sei. Mit weniger dramatischen und melancholischen Akzenten haben intellektuelle Bewegungen wie der ‚Linguistic Turn‘ und die ‚Dekonstruktion‘ in den folgenden Jahrzehnten dieses Urteil bestätigt. Wie ist es also zu erklären, dass seit dem Übergang ins einundzwanzigste Jahrhundert Geisteswissenschaftler in verschiedenen Disziplinen – zunächst zögernd – gerade diese Dimension des literarischen Erlebens wiederentdeckt haben? Und welche Konsequenzen ergeben sich aus dieser Wiederentdeckung für die institutionelle und tägliche Praxis der Literaturwissenschaft?

Der Abendvortrag ist öffentlich, Interessierte sind herzlich dazu eingeladen.

Workshop

28. April, 9:00-16:00 Uhr, Festsaal Schloss

Am Dienstag, den 28. April, wird Prof. Dr. Gumbrecht eine Masterclass leiten, die an die Thematik seines Vortrags anknüpft.

Eine begrenzte Anzahl an Gästen kann an der Masterclass teilnehmen. Hierfür ist eine vorherige Anmeldung bei Frau Dr. Maren Conrad (m.conrad@wwu.de) bis zum 17.04. nötig.



25.06.2015 Der 6. Tag des Netzwerks und Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses

Der Tag des Netzwerks wird auch dieses Jahr gemeinsam mit dem Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses des Graduate Centres veranstaltet.

Unter dem Titel „Die USA – The promised Land?“ wird das smartNETWORK am Vormittag die Chancen aufzeigen, die der Wissenschaftsstandort USA für die eigene Promotion und darüber hinaus bieten kann. Das detaillierte Tagungsprogramm wird frühzeitig auf der [Homepage des smartNETWORK](#) verfügbar sein.

01. Juli: Tag der GraSP mit Posterpräsentation und Mitgliederversammlung (ab 14 Uhr im Institut für Politikwissenschaft)

03.-04. Juli 2015 Transdisziplinäre Nachwuchstagung: Briefe als Träger und Trigger von Affekten

In der literaturwissenschaftlichen Brief-Forschung ist trotz wiederholter Kritik eine Korpus-Verengung, eine notorische Engführung von Brief(roman) und Empfindsamkeit, mithin von Brief und Affekt zu beobachten. Doch Briefe sind nicht gleich Briefe. Bestimmte Briefftypen weisen nicht eo ipso eine besondere Eignung zum Affektausdruck auf, sondern erhalten diese erst durch epistemologische Interessen und diskursive Zuschreibungen ihres jeweiligen historisch-kulturellen Umfelds. Die Tagung will sich dem oft wie scheinbar selbstverständlich behaupteten Zusammenhang von Brief und Affekt widmen.

Die Tagung wird von Promovendinnen der GS PoL und des Kollegs Literarische Formen organisiert. Die Veranstaltung richtet sich vornehmlich an DoktorandInnen der Geisteswissenschaften, ist jedoch als transdisziplinäre Tagung ausdrücklich an Methoden und Perspektiven anderer Disziplinen (so etwa der Psychologie und Neurowissenschaften) interessiert.

Abstracts von maximal 350 Wörtern für einen ca. 25-minütigen Vortrag sowie eine Kurzbiographie können bis zum 15. April 2015 per E-Mail an brief.affekte@uni-muenster.de gesandt werden.



16.-17. Juli 2015 2nd Münster Workshop on Agent-based Modeling 2015

The interdisciplinary Research Training Group „Trust and Communication in a Digitized World“ at the University of Münster (funded by the German Research Foundation [Deutsche Forschungsgemeinschaft]) is proud to announce a 2nd Workshop on Agent-based Modeling (ABM).

Workshop:

- Thursday, July 16, 2015, from 10 a.m. to 6 p.m.
- Friday, July 17, 2015, from 9 a.m. to 1 p.m.

Hintergrund:

Agent-based Modeling (ABM) ist eine nicht-standardisierte Methode der computergestützten Modellbildung, wobei ein System erschaffen wird, das aus mehreren Akteuren mit autonomer Entscheidungsfähigkeit besteht, den sog. „Agenten“. Diese Methode findet aktuell immer mehr Anwendung und wird – neben den Methoden der Argumentation und Formalisierung – auch als „third way of doing science“ bezeichnet. Durch die Anwendung der computergestützten ABM können nicht-lineare Zusammenhänge sowie erheblich größere Datenmengen verarbeitet werden. Den einzelnen Agenten oder ganzen Agentengruppen können verschiedene Eigenschaften zugeordnet werden, wodurch sich heterogene Verhaltensweisen abbilden lassen. Iterative und zum Teil auf wettkampfberuhende Interaktionen zwischen den Agenten, die mit Hilfe von ABMen simuliert werden, basieren in der Regel auf komplexen mathematischen Verfahren wie neuronalen Netzen oder evolutionären Algorithmen, um Lern- und Adaptionsprozesse möglichst realitätsnah darstellen zu können. Jeder Agent bewertet dabei seine Situation und trifft daraufhin individuell Entscheidungen auf der Mikro-Ebene. Auf der Makro-Ebene resultiert das Systemverhalten aus dem interaktiven Verhalten der einzelnen Agenten, wodurch es zu Emergenzen kommen kann, indem sich ein Systemverhalten herausbildet, das nicht direkt aus den Entscheidungsalgorithmen der Agenten ableitbar ist. Ein Anwendungsbeispiel aus dem Bereich der agentenbasierten Modellierung ist die Untersuchung von sozialen Netzwerken.

29.September bis 2. Oktober: Late Summer School Seeking Success

Methodenschule zum Thema „Qualitative Interviewführung“ und „Case Study Research“

Anmeldung über die GraSP-Website unter www.uni-muenster.de/grasp



05.-07. Oktober 2015 Internationale Konferenz: ‚Literarische Form. Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung‘

Die Rückkehr der Form. Das Interesse, das sowohl der wissenschaftshistorische als auch der philologische und medienwissenschaftliche Diskurs dem traditionsreichen Konzept der Form in jüngster Zeit entgegenbringen, deutet auf ein überraschendes Desiderat: die Eigenmacht der literarischen Fiktion. Das neue ‚Formbewusstsein‘ reagiert hier auf zwei gegenläufige Tendenzen innerhalb der Forschung: auf die wissens- und diskurshistorische Erweiterung des Literarischen sowie auf seine Eingrenzung als Narrativ. Die Tagung ‚Literarische Form‘ greift dieses neue Interesse an der Form und ihrer Modellierung, an der Formpoetik (Burdorf) und der Formgeschichte programmatisch auf und will sich ihnen durch gut theoretisierte Fallstudien aus einem breiten literarhistorischen und transdisziplinären Spektrum nähern. Sie fragt nach der Funktion konkreter Formverfahren (Formgenese, Formenwandel, Formtransfer), nach den Formierungsgraden (etwa im Bereich des ‚Gattungswissens‘), nach bestimmten Formmilieus und Formkulturen (etwa in der Grenzzone des ‚Klassischen‘ und ‚Populären‘) und nach Strategien der (z.B. medialen) ‚Formpolitik‘. Der Formbegriff umfasst zugleich die Abgrenzung von konkurrierenden Funktionsbestimmungen (wie ‚Signatur‘, ‚Kontur‘, ‚Gestalt‘, ‚Struktur‘, ‚System‘), historische Binäropositionen (etwa ‚Chaos vs. Form‘, ‚Materie vs. Form‘ und ‚Inhalt vs. Form‘) sowie dynamisierende Verfahren (etwa das Konzept der Morphologie und der ‚inneren Form‘).

Form und Modell. Das intrikate gegenseitige Konstitutionsverhältnis von Modellbildung und Formgebung in künstlerischen Produktionen ist ein wesentlicher Gegenstand der Konferenz. Heuristisch lässt sich das Konzept der Form als ein dynamisches Zusammenwirken dreier Modellierungsebenen verstehen: der Ebene konzeptueller Modellierung (Urteil), der Ebene semiotisch-materieller Modellierung (Repräsentation/Verfahren) und der Ebene generischer Modellbildung (Klassifikation/Normierung/Konvention). Die Tagung fragt daher nach drei Bereichen einer Formgeschichte, die auch als Geschichte literarischer Modelle sichtbar werden soll: I. Formtheorie als Poetologie der Form (Konzeptgeschichte), II. Formverfahren als dynamisches Prinzip der Zeichen-, Text- und Gattungsproduktion (Verfahrensgeschichte), III. Formkultur als Praxis des kultur- und medienübergreifenden Formentransfers (Transfergeschichte).

Beiträge. Im Rahmen dieser Leittriade bitten wir um thematische Fallstudien, die ihre Gegenstände im Rahmen des folgenden Spektrums (oder angrenzender Aspekte) entwickeln: I. Formalismen/ideologische Form – Form und System (Systemtheorie) – Form und Kognition – Modell und Form – Modell und Modalität – Modell und Simulation – Codierte Form; II. Stilformen – erzählte Form – Formsymbolik – Gattungswissen – Gattungshybridisierung – Enzyklopädie der Form – Serialität – Inszenierte Form – Form als Performance; III. Gestalt – Morphologie – Form und Zeit – Erlebte Form – Rituelle Form – Form als Funktion – Form und Gender – Form und Spiel (Spieltheorie, Game Studies).

Eine längere Version des Calls sowie Informationen zur Einreichungsfrist etc. finden Sie auf der Website des Graduiertenkollegs unter:

<http://www.uni-muenster.de/GRKLitForm/Konferenz2015/index.html>



Termine (extern)

01. Juni 2015 Empirische Daten für die wissenschaftliche Forschung

Das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder (FDZ) stellt sich vor: Es ist das Bindeglied zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft, indem es amtliche Daten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens für Forscherinnen und Forscher analysefähig aufbereitet und bereitstellt. Zudem findet man dort kompetente und zielgerichtete Beratung. Dieses Angebot ist vornehmlich interessant für Personen, die empirisch orientiert promovieren oder habilitieren, aber auch für empirisch orientierte Projekte wissenschaftlicher Institute und Einrichtungen. Einen Überblick über die Leistungen des FDZ sowie über die mehr als 100 verfügbaren Statistiken finden Sie unter

www.forschungsdatenzentrum.de

Ort: Graduate Centre, Schlossplatz 6, Seminarraum 001

Zeit: 14:00 - 17:00 Uhr

Veranstalter: Graduate Centre/Forschungsdatenzentrum der Länder

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Referent: Dr. Hans-Ulrich Mühlenfeld

Anmeldung: graduate.centre@uni-muenster.de

08./09. Juni 2015 Mastering your presentation in English

The 1 ½-day workshop “Mastering (Your!) Presentations in English” is intended to equip participants with the necessary skills to communicate their “message” effectively to their respective audiences. Apart from learning typical standard phrases for the different parts of a presentation, students will be supplied with a wide range of rhetorical communication options, e.g. how to stimulate interest, how to create “tension” or simply how to establish rapport with my audience.

Participants will also be given the opportunity for having their performances video-taped, in order to help them improve and hone their presentation skills. In this respect, experience has shown that videoanalyses not only help prospective presenters to build up confidence in their own qualities and skills, but also enable them to utilize their personal communication styles to “sell” their messages and, ultimately, themselves more effectively

Venue: Graduate Centre, Schlossplatz 6, Room 001

Time: 9 a.m. - 7.00 p.m./ 9 a.m. - 2.00 p.m.

Organizer: Graduate Centre

Participants max.: 15

Instructor: Ian Morton

Registration: graduate.centre@uni-muenster.de



23. Juni 2015 Disputationstraining in PEERGROUPS

Nach der Abgabe der Dissertation hat man es geschafft! Oder zumindest: fast. Was fehlt ist i.d.R. die Disputation. Mit diesem letzten Schritt betritt man allerdings noch einmal unbekanntes Terrain. Der Workshop Disputationstraining bietet die Möglichkeit sich mit anderen Promovierenden gemeinsam auf die Disputatio vorzubereiten. Unter Anleitung des Workshopleiters werden verschiedene Rollen eingenommen und Perspektiven entwickelt. Ziel ist es die Situation in ihren verschiedenen Aspekten zu antizipieren und sich so auf diese letzte große akademische Prüfung einzustellen.

Ort: Graduate Centre, Schlossplatz 6, Seminarraum 001

Zeit: 09:00 - 17:00 Uhr

Veranstalter: Graduate Centre

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Referent: Attila Karakus

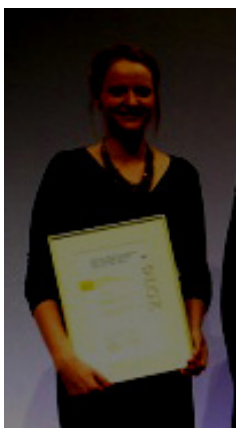
Anmeldung: graduate.centre@uni-muenster.de

Aktuelles aus den Graduiertenschulen

Doktorandin des Graduiertenkollegs gewinnt Albert Oeckl Wissenschaftspreis 2014

Für ihre Masterarbeit „Entstehung und Entwicklung von Shitstorms: Motivation und Intention der Beteiligten am Beispiel von Facebook“, hat Mona Folger, Doktorandin des DFG-Graduiertenkollegs „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“, den mit 1.500 Euro dotierten Albert-Oeckl-Wissenschaftspreis 2014 in der Kategorie Bachelor/Master erhalten. Im Rahmen der Gala zum Internationalen Deutschen PR-Preis 2014 wurde der Preis von der Deutschen Public Relations Gesellschaft e.V. (DPRG) im März verliehen.

In ihrer Arbeit ging Mona Folger der Frage nach, wie und warum sogenannte Shitstorms entstehen. Unter ‚Shitstorm‘ versteht man dabei eine große Anzahl kritischer Kommentare, z.B. gegen Unternehmen, die innerhalb eines kurzen Zeitraums unter anderem in sozialen Netzwerken verbreitet werden. Mona Folger untersuchte hierfür die Motive, die Nutzer der Social-Media-Plattform Facebook beim Verfassen und Unterstützen solch kritischer Kommentare verfolgen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Facebook-Nutzer vor allem dann aktiv werden, wenn sie konkrete Probleme mit einem Unternehmen haben und dieses zu einer Lösung drängen wollen. Die Entscheidung für den öffentlichen Weg über Facebook geschieht dabei zum einen aufgrund ungenügender Betreuung über klassische Service-Kanäle, zum anderen setzen die Nutzer bewusst auf „die Macht der Masse“ und hoffen, dadurch schneller zu einer zufriedenstellenden Problemlösung zu kommen.



Mona Folger, die seit September 2014 im DFG-Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ promoviert, hat den Masterstudiengang „Strategische Kommunikation“ am Institut für Kommunikationswissenschaft der WWU Münster studiert. Mit ihrer Masterarbeit gewann sie bereits den Nachwuchsförderpreis 2013 des Bundesverbands deutscher Pressesprecher (BdP) sowie den Preis für die beste Abschlussarbeit 2013 des Vereins Medien-Alumni Münster (MAM).

Der Albert Oeckl Wissenschaftspreis 2014 ist ein von der Deutschen Public Relations Gesellschaft e.V. (DPRG) und der BASF SE gestifteter Wettbewerb zur Förderung des wissenschaftlichen PR-Nachwuchses, der in der Regel alle zwei Jahre verliehen wird und herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten prämiert.



Die Mediathek der GS PoL und des Graduiertenkollegs Literarische Form LitFlix ist online!

Zur Dokumentation von Tagungen, Vorträgen und Workshops hat sich eine Mediengruppe aus Münsteraner Promovierenden gebildet, die der GSPoL, dem Böckler- sowie dem Formkolleg entstammen. Nach Absprache mit den Referentinnen und Referenten möchte die Gruppe die literaturwissenschaftlichen Veranstaltungen in Münster auf ihrem YouTube-Kanal LitFlix für die interessierte Öffentlichkeit bereitstellen.

Die Keynote-Vorträge auf der Nachwuchstagung des Formkollegs im Dezember 2014 wurden von der Mediengruppe aufgezeichnet. Prof. Albrecht Koschorkes Vortrag „Ästhetische Form bei Hegel“ ist bereits aufrufbar - ebenso wie Dr. Kirstin Friedens Vortrag „Neuverhandlungen des Holocaust“ auf der gleichnamigen Tagung im November 2014 und einige Interviews.

Neue Koordinatorin am Promotionskolleg Empirische und Angewandte Sprachwissenschaft

Das Promotionskolleg Empirische und Angewandte Sprachwissenschaft hat seit dem 01.04.2015 eine neue Koordinatorin. Heike Wischemann löst Elisa Franz ab, der wir auf diesem Weg für ihr Engagement im smartNETWORK in den letzten Jahren danken möchten, und für ihre Zukunft alles Gute wünschen.

Heike Wischemann hat ihren Master in angewandter Sprachwissenschaft an der WWU gemacht und ist seit diesem Semester Mitglied im Promotionskolleg. Der Arbeitstitel ihres Promotionsvorhabens lautet „Spracheinstellungen und –wahrnehmung in der Grafschaft Bentheim“.

Für alle Belange rund um das Promotionskolleg ist Heike Wischemann im neuen Büro in der Aegidiistr. 5 (Raum 106) erreichbar. www.uni-muenster.de/Promotionskolleg-Sprachwissenschaft

Am Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ beginnen ab 1.4.2015 sechs neue DoktorandInnen

- Bettina Distel: Kommunikation von elektronischen Verwaltungsdiensten (E Government-Services) und ihre Wahrnehmung durch ihre Bürger (Becker/Röttger)
- Max Holtgrave: Vertrauen zur Förderung der Corporate Responsibility in einer zunehmend anonymisierten Supply Chain (Schewe/Röttger)
- Maria Zimmermann: Trust in Experts and expertise (Jucks/Röttger)
- Julia Niebergall: Vertrauen in die Organisationsführung: Zur Rolle interner Kommunikation bei Aufbau und Stabilisierung von Vertrauen in Organisationen (Röttger/Schewe)
- Sydney Querfurth: Vertrauen in der Trainer-Athlet Beziehung durch digitale Kommunikation (Strauß/Hertel)
- Marco Rustemeyer: Vertrauensbeziehungen zwischen Journalismus und Politik im Digitalen Zeitalter (Blöbaum)

Internationale Kooperationen und Auslandsaufenthalte



Interview mit Sascha Krannich von der Graduate School of Politics (GraSP), der als einer der ersten Promovierenden die IPID-Fördermittel für internationale Konferenzbesuche über das smartNETWORK nutzen konnte.

Hallo Sascha, stell dich bitte kurz vor.

Ich promoviere an der Graduate School of Politics (GraSP), die dem Institut für Politikwissenschaft angegliedert ist. Zuvor habe ich auch schon an der Uni Münster Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftspolitik studiert.

Worum geht es in deinem Dissertationsprojekt?


In meinem Dissertationsprojekt untersuche ich die Organisierungen, Citizenship-Bestrebungen und andere Aktivitäten von indigenen Migranten aus Mexiko in den USA, hauptsächlich am Beispiel der indigenen Migranten-Community in Los Angeles.

Du kommst gerade von einer Konferenz aus Lissabon. Wie sah das Programm dort aus?

Das Programm war sehr umfangreich und interdisziplinär. Obwohl es sehr speziell auf die Themen local governance, civil society und citizenship zugeschnitten war, waren die zwei Konferenztage vollgepackt mit Panels zu theoretischen Abhandlungen und empirischen Präsentationen aus über 20 Ländern. Dabei bestanden manche zweistündigen Panels sogar aus bis zu sechs Referaten. Deswegen blieb häufig nur relativ wenig Zeit für Diskussionen. Das war auch auf dem Panel so, an dem ich teilnahm. Das hat aber auch den Vorteil, dass man sich bemühen muss, den eigenen Vortrag gut zu strukturieren, nur die wesentlichen Punkte der Arbeit zu benennen und konzentriert und zügig zu referieren. Das schult den eigenen Vortragsstil und schärft den Argumentationsstrang enorm. Die sehr praktische Wissenschaftssprache Englisch hilft dabei. Das Rahmenprogramm war auch sehr üppig: Neben Campus- und Stadtführungen, standen auch Restaurantbesuche in guten portugiesischen Fischrestaurants im alten pittoresken Stadtviertel Alfama auf dem Programm. Good choice!

Konntest du hilfreiche Impulse für deine Dissertation mitnehmen?

Da ich bereits in der Endphase meiner Arbeit bin und gerade an der Verschriftlichung meines Dissertationsprojekts arbeite, hatte ich mich dazu entschlossen, nicht nur die empirischen Ergebnisse meiner Studie zu präsentieren, sondern auch einen weiterführenden Vergleich mit anderen Fällen zu Migran-



tengruppen vorzunehmen, vor allem in Europa, auf denen ich mögliche Folgeprojekte aufbauen kann. Hierfür bekam ich – zumindest von denen, die sich zu Wort gemeldet haben – ein weitgehend positives Feedback. Wie auch immer, der Nachteil von solchen großangelegten Konferenzen ist, dass aufgrund des üppigen Programms, nur wenig Zeit für ausführlichere Diskussionen zu den Vorträgen bleibt. Trotzdem bieten sich zumeist auch Möglichkeiten, vorwiegend in den Pausen und beim gemeinsamen Abendessen, sich noch einmal vertieft über das jeweilige Forschungsprojekt auszutauschen und auch mit anderen Wissenschaftlern zu vernetzen. So habe ich z.B. die portugiesische Migrationswissenschaftlerin Maria Lucinda Fonseca von der Universität Lissabon kennengelernt, die auch Mitveranstalterin der Konferenz war und zu ähnlichen Migrationsfragen wie ich forscht. Da kam mir auch die Idee, sie mal für einen Vortrag an die Universität Münster einzuladen. Vielleicht wird da ja schon bald was draus.

Deine Teilnahme wurde durch die seit dem SoSe 2015 verfügbaren Mittel des smartNETWORK für internationale Forschungsaufenthalte und Konferenzbesuche gefördert. Wie wichtig war die Hilfe?

Sehr wichtig natürlich. Eine Übernahme von drei Viertel der Reise- und Aufenthaltskosten durch das smartNETWORK ist doch eine sehr schöne Sache. Dadurch hat man dann auch mehr eigene Gelder zur Verfügung, z.B. für die Teilnahme an nationalen Konferenzen, die zumeist von keiner Stelle gefördert werden. Ich habe mich natürlich sehr über die Förderung gefreut und bin sehr dankbar dafür, auch weil eine solche Förderung für Doktoranden durch die eigene Uni eben nicht selbstverständlich ist, sondern in Deutschland eher noch eine Ausnahme darstellt. Deswegen auch Glückwunsch an das smartNETWORK, dem es gelungen ist, einen Topf im Rahmen des DAAD-Förderprogramms zur finanziellen Unterstützung von internationalen Konferenzbesuchen und Forschungsaufenthalten einzurichten. Da ich auch schon eine Idee für meinen nächsten Antrag habe, werde ich wohl wieder darauf zurückkommen.

Ein Antrag auf Unterstützung kommt nicht ohne etwas Bürokratie aus. Wie übersichtlich und zügig war das Verfahren für dich? Was können wir in Zukunft besser machen?

Mein Antrag wurde vom smartNETWORK schneller bearbeitet, als ich erwartet habe. Bei früheren Anträgen machte ich die Erfahrung, dass eine Bearbeitung mehrere Monate in Anspruch nehmen kann. Beim smartNETWORK waren es zwischen Antrag und Bewilligung nur eine Woche. Allerdings verlief die folgende Bearbeitungszeit etwas schleppend, was aber wohl daran lag, dass ich einer der ersten Antragsteller war und die genauen Bearbeitungsschritte erst noch in Erfahrung gebracht werden mussten. Dennoch verlief der Antragsprozess insgesamt sehr unkompliziert.

Vielen Dank für das Gespräch!



Impressum

Redaktion

Hendrik Hilgert, M.A.

Mathias Witte, M.A.

smartNETWORK-international

Aegidiistr. 5

48143 Münster

Tel.: 0251 83-24490

Gestaltung

Mathias Witte

Homepage

www.uni-muenster.de/Smartnet-international/smart-NETWORK_international/index.html